Literatur.

Volkskalender für die reformierte Schweiz und ihre Diaspora. 1928. 112 S. Basel, Buchdruckerei Krebs. Fr. 1.—.

Der unseren Lesern bekannte Volkskalender hat sich die Aufgabe gestellt, die Erinnerung an die Reformation lebendig zu erhalten; so wird ihre Geschichte hier besonders gepflegt; die Zeichnungen über den einzelnen Monaten sind der Reformationsgeschichte entnommen und Sprüche der Reformatoren eingestreut, die Gedenktage im Kalender vermerkt. Natürlich ist in diesem Jahre das Berner Jubiläum besonders berücksichtigt. Ernst Marti entwickelt in einem Aufsatz „Wer führte in der Berner Reformation das Steuer?" den Gang der Berner Reformation, mit Recht betonend, daß es einen Führer, wie Zwingli in Zürich ein solcher war, nicht gab. Sehr hübsch werden dann in knappen Notizen die „wichtigen Disputationsteilnehmer" dem Leser vorgestellt. Sogar im Bilde. Nur hätte man gerne gewußt, woher diese Bilder stammen, ob sie auf gute Vorlagen zurückgehen oder moderne Konstruktion sind? Letzteres dürfte wohl z. T. der Fall sein; der S. 72 abgebildete Capito z. B. ist ganz sekundär. Im Interesse der Sache, da für das Volk das Beste gerade gut genug ist, sei darum hier daran erinnert, daß in dem Buche von Johannes Ficker, „Martin Bucer, ein Vortrag, Bilder zu seinem Leben und Wirken und aus dem Kreise seiner Zeitgenossen" (Straßburg, K. J. Teubner, 1917, 62 S.) ein Verzeichnis der guten Reformationsbildnisse in weitem Ausmaße geboten wird. Das möge man zu Rate ziehen, damit die wertlosen Klischees, die immer wieder benützt werden, verschwinden. A. Waldburger schreibt über „Das Berner Glaubensgespräch von 1528 und seine vornehmsten Gestalten", Bucer, A. Blarer, Capito, Zwingli heraushebend. M. Locher berichtet aus der Geschichte der evangelischen Gemeinde in Luzern, die 1927 ihr hundertjähriges Gedenkfest beging. Mit Recht bildet die Gedächtnismedaille Zwingli und Oswald Mycenius ab; die legten den Grund. **W. K.**

Konrad Escher. Die beiden Zürcher Münster. 108 S. (Die Schweiz im deutschen Geistesleben, hg. von Harry Maync; der illustrierten Reihe 10. Bd.). Verlag Huber, Frauenfeld. Geb. Fr. 8.50.

Der Verfasser dieses sehr anschaulich geschriebenen, hübsch ausgestatteten Buches hat oben S. 485 selbst kurz auf dasselbe hingewiesen. Wir machen aber an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, zumal a. a. O. nur des Großmünsters gedacht wurde, im Buche aber die beiden Zürcher Münster behandelt werden. Der Verfasser hat den Weg gewählt, kultur- und kunstgeschichtliche Würdigung miteinander zu verbinden und erzielt dadurch ein sehr wirkungsvolles Bild. Sein schmerzliches Empfinden darüber, eine Geschichte des Großmünsterstiftes vermissen zu müssen, versteht jeder Historiker; diese Lücke wird einmal geschlossen werden müssen, soweit das überhaupt möglich ist. Vorarbeiten sind da, sind auch insbesondere beim Fraumünster da — wir erinnern an die Arbeiten von Vögelin und Rahn — aber Professor K. Escher hat doch wesentlich Neues geboten durch eine genaue Heranziehung des Urkundenmaterials, wie das ja für das Großmünster der obige Aufsatz beweist. Aus den Baurechnungen und gelegentlichen Notizen konnte viel Wertvolles entnommen werden, es war aber nicht minder schwierig, die oft ganz kurzen Notizen gleichsam bautechnisch einzuordnen. Es wird eine wirkliche Baugeschichte geboten, von den ersten Anfängen über die romanische Epoche, die Gotik hinüber zur Reformation und von

dort zur Gegenwart, immer, wie gesagt, in Verbindung mit der allgemeinen Kulturgeschichte, auch die Sage ist berücksichtigt. Dabei hat der Verfasser den sehr glücklichen Gedanken gehabt, am Rande der Seiten jeweilig auf die beigegebenen Tafeln zu verweisen, so daß man Wort und Bild zu einem kunsthistorischen Verständnis verbinden kann. Der ungeschulte Leser wird so in ausgezeichneter Weise angelernt, kunsthistorisch zu sehen. Das Illustrationsmaterial — 11 Abbildungen und 64 Tafeln — ist glänzend, Landesmuseum und Zentralbibliothek haben ihre Schätze geöffnet, persönliche Mitteilungen von Sachkundigen haben Winke gegeben; so sind z. B. die Originalskulpturen des Großmünsterkreuzganges erstmalig veröffentlicht. Auch der einigermaßen mit der Sache Vertraute ist überrascht von der Fülle des Gebotenen. Wohl jeder aber wird froh sein, daß der Plan für den Ausbau der Großmünstertürme von G. M. Pisoni (Tafel 57) nicht zur Ausführung kam! Beim Fraumünster gewinnt man auch einen Einblick in die ehemaligen Abteigebäude. Seine Quellen hat K. Escher genau angegeben, auch die benützte Literatur; auch ist über die Tafeln genau berichtet. Kurz, man liest und schaut dieses Buch mit heller Freude; es ziert die Sammlung, in der es erschienen ist. **W. K.**

Ernst Marti. Menschenrat und Gottestat. Geschichte der Berner Reformation. Im Auftrag des evangelisch-reformierten Synodalrates dem Bernervolk erzählt. 140 S. Bern, Büchler & Co., 1927.

Eine Geschichte der Berner Reformation fehlt bisher; der sie schreiben wollte, Professor Eduard Bähler, dem die Zwingliana manchen Beitrag verdanken, ist darüber verstorben. Die vorliegende Schrift will kein Ersatz für das geplante Werk Bählers sein, aber es ist eine sehr ansprechende, durch die schlichte, warme, zu Herzen gehende Darstellungsart unmittelbar gewinnende Geschichte der Reformationsbewegung, die das Wesentlichste sagt. Dabei ist sie in keiner Weise aufdringlich erbaulich, vielmehr frisch lebendig und anregend geschrieben, durchaus quellenmäßig, sind doch sogar Hallers ungedruckte Predigten benützt! Der Verfasser schildert eingehend die Verbreitung der Reformation, die Mißstände und die Reformbewegung, weit ausgreifend, um dann das langsame Eindringen der Reformation und den schließlichen glücklichen Durchbruch erleben zu lassen. Die Schrift kann zur Verbreitung nur lebhaft empfohlen werden. Die Illustrationen sind nicht alle gleich gut. **W. K.**

Zur Nachricht.

Das erste Halbjahrs-Heft der Zwingliana pflegt jeweilen auch Bericht und Rechnung über das abgelaufene Jahr zu enthalten. Mit Rücksicht auf die Veranstaltung, der das vorliegende Heft gewidmet ist, mußte es früher als gewöhnlich abgeschlossen werden. Bericht und Rechnung folgen deshalb erst mit dem zweiten Heft. Auch der Schluß des Aufsatzes von D. Fretz über H. Klarer wird im zweiten Hefte erscheinen.

Redaktion: W. Köhler. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Berichthaus in Zürich 1.